

Burida 3 Herden Zwergtaucher von 81, 102, 35 Stück, 4 Stockenten, 5 Elstern schakernd und schnarrend, ein Steinkauz, 20 Wiesenpieper.

(Fortsetzung folgt.)

## Von den Glärnisch-Adlern.

Von R. Egli, Herrliberg.

Die Anwesenheit des Adlers schenkt mir jeweilen in den Sommerferien, die ich seit einigen Jahren auf der Habegg-Braunwald verbringe, manche intime Freude, manchen Naturgenuss von seltener Schönheit.

Auch im verflossenen Sommer wieder hatte ich sehr oft das Glück, diese herrlichen Könige der Lüfte zu beobachten. Sozusagen jeden schönen, hellen Tag zogen sie am blauen Himmel hoch über dem Eggstock oder über dem gewaltigen, breiten Tödi in ruhigem, majestätischen Flug ihre Kreise, bald höher und bald tiefer. Immer kamen sie vom Glärnisch-Massiv und erschienen in der Lücke über dem Gumen oder dem Kneugrat, um dann hinunter zu fliegen über die sonnigen Abhänge von Braunwald, gegen den Oberstaffel oder die Brächalp. Gelegentlich liessen sie sich auch tiefer ins Linthtal hinunter gleiten und verschwanden gar am jenseitigen Talhang. Hin und wieder machten sie auch der wilden, öden Karrenalp einen Besuch. Allerdings verhältnismässig selten, trotzdem sie dort gewiss unter den etwa 700 alten und jungen Schafen (1923 waren es mehr als 1000 Stück) sich bisweilen einen Frass holten. Der Schäfer, auf der einsamen Erismatt versicherte mir zwar, dass er keinen Schaden durch die Adler feststellen könne. — An der nämlichen Stelle, wo sie immer auftauchen, flogen sie ausnahmslos wieder heimzu. — Eines Tages beobachte ich einen Adler mit einer kleineren Beute in den Fängen vorüberfliegen, vielleicht war's ein Häslein, ein Murmeli oder ein Büssi. Von Zeit zu Zeit reckte er die Füsse nach vorn und schlug mit dem Hakenschnabel nach hinten, wohl um das Tierlein zu töten, wie ich es oft beim Schwarzen Milan am Zürichsee beobachte, wenn er sich einen Fisch geholt hatte und ihn in der Luft verzehrte.

Lustig war's, wie die Turmfalken, die im Gefelse des Eggstockes nisten, jeweils das Erscheinen der Adler sofort mit fröhlichem „Kli, Kli!“ verrieten. Sie waren nämlich kühn genug, die Majestät auf ihrem Beutezug eine Zeitlang zu begleiten und unaufhörlich zu necken. Sie kreisten über ihrem grossen Spielgefährten und sausten dann auf ihn herunter. Dem Adler mochte das wohl gelegentlich etwas lästig erscheinen. Er suchte seinen kleinen, aber flinkeren „Gegner“ dadurch abzuschütteln, dass er sich scheinbar in der Luft seitlich überschlug. Dabei leuchtete die weisse Querbinde in seinem Schwanz und der weisse Bürzel hell auf im Sonnenlicht. Dieses neckische Spiel mit dem Zeiss zu verfolgen, bot einen unvergesslichen Naturgenuss. Zweimal war es ein grösserer Raubvogel, der sich in die nächste Nähe des

Adlers wagte, ein Habicht. Aber diese Begegnung schien weniger Spiel, als vielmehr Ernst, Konkurrenzkampf oder „Brotneid“ zu sein. Der Habicht verriet seine gereizte Stimmung durch sein spitziges, kreischendes und gehässiges Giak, giak giak . . .

Wenn aber der Adler guter Laune war und ein heller, seltenblauer Himmel sich über die Berge spannte, dann rief er froh in die weite Welt hinaus: „Giää giää . . .“.

Die Adler müssen gegenwärtig zahlreich sein: Am 18. Juli sah ich zweimal vier, am 20., 22., 24., 26., 28., 29. Juli und am 7. August je zwei Stück, am 5. August wieder vier und gelegentlich nur ein einzelnes Tier. Am 19. Juli müssen sie auf der „Adlerburg“ grossen Besuch erhalten haben aus dem Kärf- oder Mürt-schenstock-Gebiet, oder vielleicht machten sie einen Familien-Ausflug — item, an jenem sonnenvollen Tag kreisten über dem Kneugrat nicht weniger als sechs Adler (doch sei dies, pst!! nur leise ins Ohr getuschelt!). Verschiedenemale ging ich auf „Abenteuer“ aus und legte mich am Eggstock auf die Lauer, aber gewöhnlich ohne irgend etwas ganz Besonderes zu erleben. Dagegen kletterte ich an einem schönen Morgen mutterseelenallein in den Felsköpfen zwischen Kneugrat und Gumen herum, um in den steilen Wildheuplanggen weisse Berglilien und duftigen Türkenbund zu suchen. Da fuhr ich plötzlich ganz erschrocken zusammen. Ein mächtiges Rauschen und Pfeifen ging sausend durch die Lüfte. Vielleicht etwa pappelhoch über mir jagte ein Adler aus den Felsen in den blauen Aether hinaus, umgauckelt und umspielt von einem schlanken Turmfalklein.

Ursprünglich vermutete ich, die Adler würden im wilden, felsigen Bösbächti-Tal horsten. Meine Beobachtungen liessen aber erkennen, dass ihr Nest sicher im Rossmattertal zu suchen ist.

Am 29. Juli sah ich auf der Karrenalp, in der Nähe der „Bützi“ einen einzelnen Adler dem Felsenzirkus gegen Oberstaffel entlang fliegen. Und nun plötzlich versuchte er zu meinem grössten Erstaunen . . . zu rütteln, wenn auch nur einige wenige Sekunden. Es schien mir aber eher ein Versuch zu sein, seinem Freund Turmfalken etwas nachmachen zu wollen. Denn dieses Rütteln geriet herzlich schlecht und schwerfällig. Vor und nachher gewahrte ich nichts Aehnliches.

---

## Çà et là en Egypte et dans le Soudan anglo-égyptien.

Par A. Mathey-Dupraz, Colombier.

Délégué par la Société neuchâteloise de Géographie au C. I. G. du Caire, nous quittions Colombier, le 16 mars 1925, par une belle journée d'hiver. Sur notre lac les mouettes rieuses, la plupart encapuchonnées, sont encore nombreuses. Au Val-de-Travers, dans les champs, des corneilles noires divaguent en groupes plus ou moins grands. Mais il nous faut arriver jusqu'en Bresse pour rencontrer des freux et des étourneaux en mouvement de migra-